

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Immanuel Gottfried Holzberg.

Holzberg, Immanuel Gottfried

Madras, 05.09.1797-03.12.1797

5. September 1797

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187155](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187155)

Dieß der letzte Gültz meiner Tage,
Durst werden die süßhauungsigen
Mischungsstunde, am Ende der Tage
haben, der Wein mit vieler Mühe
in die weisse Kellergewölbe der Weinberge,
bey, einleuchten können. Die werden
für einen, der am Ende September
für ein großes Haus, mit einem
glückseligen Hauswirthes begleitet
erleben sollte, erlöst sich, da die
Ankündigung, die den, und selbst
der größte Dyrander noch nicht
schon wollte, sondern wir über
eine Trile in die Dyrander
werden, ~~und~~ wir, in der Dyrander,
schonige Gasten werden, der
einen Teller gewonnen zu sein,
den, erlöst N.O. liegt. Die die
der Dyrander sieht sich, und selbst
der wir am Ende der Dyrander
in die Dyrander können.
Die wird sehr Dyrander von der
Dyrander Dyrander, Dyrander
A. Dyrander

die sich verflucht beklagt, sollte
 weil man oft lange da lie-
 gen müßte und die günstige
 Wind kommt, den man fast
 erwarten darf, bis zu 3. H.
 in 6 Monaten lang sein liegen
 müßte. Man verliert ihn nur
 durch die Zeit man kein Wetter
 hat, (da sein, da es ein starker
 Regen ist, den jede Nation ein-
 führt), und im Winter so man
 zur Ley Stadt nicht kommen, weil
 zu großer Hitze wird. So kann
 in der Ley gegen 60 oder
 70 Tage liegen; aber diesen Winter
 ist wenig zu sehen. Alles was zum
 Leben erforderlich ist, und auch
 der Ley Stadt mit vielen und großen
 Kosten gesollt werden. Die Familien
 die hier leben, geben sich mit nichts
 ab, wodurch sie ein abgemessenes
 Einkommen und Auszahlung billi-
 gerweise erhalten und erhalten
 können.

Die

Die Häuser sind alle schön gebaut,
 und die schändliche Armuth ist
 nicht mehr hier. Es ist eine sehr
 heutzutage, das heißt der Herr ist
 Trübsal d. geb. Einziger war, stand
 in einer zimeligen ständehausliche
 Anstalten, so stieß er mich in seiner
 Gärten, in welcher er mich mit May
 und dem neu heutzutage Häuser Anstalt.
 Es ist wunderbar das die europäische
 Gärten sind gerade im Winter stehen
 und nicht Lärche bringen, so wie
 eine in Indien und den indischen Jule.
 Man sieht das die Natur wie von ihm
 Gärten abzieht. Man zieht
 es wie eine ganze Stadt von der
 ersten Mann in der Freiheit
 über d. Fluss und voll Lärche waren.
 Die Pfirsichbäume waren voller
 Blüten und immer sehr in der
 Blumen kost da sie gelassen. Und
 sagt ist das Hengsbücher wegen der
 vorstehenden Anstalt d. Hengst b.,
 brüt.

B.

fr

Ich mußte mir im Geyßel mit ei-
 ner zureichenden Menge Naturalien, bey
 weil ich nicht ^{begnügt} war, was ich in die garden
 bracht, so müßte ich die beyden Leiden
 und nun, da wir unsern Namen setzen
 und mich nicht noch einmal der Ge-
 stalt verabschieden will, so wird ich die
 beiderseits da wir eine ununterbrochene
 abgeben, genug im Hufe laßen, und
 daß mich außerordentlich freut.
 Am 18^{ten} Septemb. gieng ich und Lied
 dem mir meiner Thierse von der Thier-
 seise zu solen. Ich war sehr der
 Thierse als wir das Thierse anstehen,
 der Thierse war unsern Thierse
 anstehen vollte. Ich will mit
 unserer Geyßel so viel als mög,
 laß, und wir waren die noch einen
 Thierse von der Thierse anstehen
 von allen Thierse anstehen zu steh-
 Zeit. Das ist es, was ich in die
 Thierse anstehen Thierse. Ich will von der
 da es sehr genug Thierse anstehen. Ich
 fahre die Thierse Thierse bey uns in der
 das wir umstehen noch fahre mit
 einladen, weil es sehr zu liest von
 unsern Thierse.

Thierse